

# Spangenberg Zeitung.

Wochenzeitung für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

## Erscheint

wöchentlich 3 mal und am Montag, Donnerstag und Sonntag  
abend nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonne-  
mentspreis pro Monat 1 G.-Mk. frei inkl. d. Post, einschließlich der  
Beilage „Wort und Bild“.

Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1,20 Mk.  
Telegraphen-Adresse: Zeitung. Fernsprecher 27



## Anzeigen

werden die sechsgepaltenen 3 mm hohe (Weiß-)Pelle oder deren  
Raum mit 15 Pfg. berechnet; ansonsten 20 Pfg. Bei Wieder-  
holung entprechender Rabatt. Reklamen kosten pro Zeile 40 Pfg.  
Verbindlichkeit für Platz, Druckfertigstellung und Befestigung aus-  
geschlossen. Zahlungen auf Verlangen sofort in Frankfurt am Main  
Nr. 20771.

Annahmegerühr für Offerten und Auskunft beträgt 15 Pfg.  
Zeilungsbelegen werden billigt berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg.

Nr. 53.

Dienstag, den 19. Mai 1925.

18. Jahrgang.

Vernunft, o Mensch, und Wille sind die  
Waffen, dein Glück zu schaffen.

## Das deutsche Rheinland.

In diesen Tagen der Tausendjahrfeier im Rhein-  
land wohnen unsere Gedanken zu unseren Volksbrü-  
dern am Rhein, die in den letzten Jahren so viel  
schweres zu erdulden hatten und die auch jetzt noch  
vom Druck der Besatzung befreit sind. Wir denken  
an die Geschichte dieser unserer westlichen Grenz-  
lande und übersehen ihre Entwicklung im Lauf eines  
tausendjährigen Lebens. Tausend Jahre sind es her,  
als Heinrich 1., der erste deutsche Kaiser, über  
den Rhein zog und Lotharingen wieder fest mit dem  
deutschen Reich verknüpfte.

Schon vorher waren die Lande westlich des Rheins  
westlich deutsch, wenn auch in den Wirren der  
Karolingischen Zeit das Westreich, das heutige Frank-  
reich für kurze Jahre einmal seine Hand auf diese  
Gegende gelegt hatte. Das alte Reich Karls des Großen,  
das durch den Vertrag von Verdun in drei Teile  
gespalten, besteht im weiteren Lauf der Geschichte aus  
zwei Teilen, im späteren Frankreich und im  
deutschen Reich — und unzweifelhaft gehörte das Mit-  
telreich, das alte Lotharingen, die Länder am Rhein  
von der Nordsee bis Italien, dem östlichen Teil, dem  
deutschen Reich, das auch die Tradition der alten  
Kaiser Karls des Großen fortführte.

Aber man wußte in Deutschland das von den  
Westen herbreitende in weiteren Verlauf des Mittelalters  
nicht zu wahren. Manger deutsche Kaiser kimmerte  
sich nicht um sein Stammland, sondern ging auf Über-  
seerfahrten in fremde Länder, jedoch in manchen Wir-  
ren ein Stück nach dem andern abbröckelte. Gebiete,  
die heute als rein französisch gelten, wie Flandern und  
Verdun, das alte Bistum, sind erst in dieser Zeit dem  
deutschen Reich verloren gegangen und romanisiert  
worden. Niemals aber sind unseren westlichen Nach-  
barn bei ihren Raubzügen und gefährlichen Verträgen  
die heutigen Rheinlande in den Schatz gefallen. Sie  
blieben unbestritten deutsch, wenn Frankreich auch noch  
so oft seine Hand nach ihnen ausstreckte.

Ursach-Lotharingen hatte in dieser Hinsicht ein tra-  
gischer Schicksal. Es wurde nicht schon nach den  
Kreuzerzügen von 1813, wie die Rheinlande, den  
Franzosen entrissen. Noch 50 Jahre konnte Frankreich  
das Land sich immerlich anzueignen versuchen. Es  
war eine Schuld dieser Unterlassungsünden nach den  
Kreuzerzügen, daß wir in diesem Jahre nicht  
denso wie in der Rheinlandprovinz auch in Uffah-  
rungen eine tausendjährige Zugehörigkeit zum  
deutschen Reich feiern können.

Diese Erkenntnis über die Gründe von Uffah-  
rungen Schicksal aber geben uns eine Lehre für  
die deutschen Aufgaben im Rheinland: niemals darf  
sich vor der Franzose festsetzen, denn was er uns  
entziehen will, das hält er unter dem trübe-  
sten Schein politischer Berechtigung mit all dem  
nationalen Fanatismus eines romanischen Volkes. Die  
Rheinländer selbst haben alles getan, was sie tun  
konnten. Sie haben in der Zeit ärgster Not und  
schwerster Bedrückung jedes Deutschen ihr Deutschtum  
bewahrt und sind ihrem Muttervolk treu geblieben.  
Jetzt liegt es an uns, am ganzen Volk, unsere Brüder  
am Rhein endlich von allen feindlichen Fesseln zu  
befreien. Die Welt muß durch diese Tausendjahrfeier  
besonders überzeugt werden, daß die Rheinlande immer  
deutsch waren, deutsch sind und deutsch bleiben müssen.

## Das Dortmunder Unglück.

44 Tote auf der Grube Dorffeld.  
Das furchtbare Explosionsunglück auf der Grube  
Dorffeld bei Dortmund, bereits die vierte große Kata-  
strophe in diesem Jahre im Ruhrgebiet, hat wiederum  
zahlreiche Todesopfer gefordert.

Nach dem beim Grubenbergungsgang im preußi-  
schen Handelsministerium eingegangenen Bericht ist ge-  
rät die Zahl der Toten 44, von denen 43 ge-  
boren sind. Ein Steiger wird noch vermisst. Man  
vermutet, daß er sich noch im Schacht unter den Trüm-  
mern befindet. Die Zahl der Verletzten beläuft  
sich auf 25, davon sind 3 schwer und 22 leicht  
verletzt. Der Ausgangspunkt der Explosion liegt mit  
höchster Wahrscheinlichkeit im Sprengstoffmagazin, zu-  
erst 1000 Kilogramm Sprengstoff lagerten. Die Ex-  
plosion hat dann die in der Nähe gelegenen Strecken  
und ferner hauptsächlich die erste Steigeabteilung be-  
troffen, wo 34 Mann zu Tode kamen.

Westeinkaufstreuung aufgeschaltet worden. Der Un-  
fallauslöser der Grubenbergrungscommission ist mit  
den Beibräutern eingefahren. Die Untersuchung  
ist im Gange und erstreckt sich hauptsächlich auf die  
Ursache der Entzündung der Sprengstoffe im Spreng-  
stofflager. Der Leiter des Grubenbergrungsamtes und  
der Ueberberghauptmann sind an der Unglücksstelle  
eingetroffen. Die Beerdigung der Opfer findet wahr-  
scheinlich am Mittwoch statt.

## Der Explosionsherd

liegt in der Nähe der Seifabrik im Fluß Präsident des  
Schachtes V unweit der Stelle, wo am 22. Oktober  
1918 eine Explosion stattfand und 12 Tote und 15  
Verletzte zu beklagen waren. Dort entzündeten sich  
die in der Sprengstoffkammer liegenden Sprengstoffe  
von etwa 1000 kg. Gewicht und explodierten mit unge-  
heurer Wucht. 300 Meter sind zu Bruch gegangen.  
Der Querschlag wurde in einer Breite von 4,80 Meter  
erschüttert. Bis auf ein 1000 Meter entfernt liegen-  
des Revier griff die Explosion über und ist dort  
aufsteigend in dem Kohlenstab der Abbaubetriebe  
eines Fettöhlensches nochmals kurz aufgeflammt.  
Das hat die meisten Opfer gefordert. Die Explosion  
erfolgte mit solcher Wucht, daß oberhalb der Erde im  
Förderhaus die 8,6 Meter große wichtige Wellblech-  
plattentüre eingedrückt wurde, ein Beweis, wie furcht-  
bar der Explosionsstoß in den Stollen und Gängen  
gewütet hat in muß.

Das Unglück hätte ohne die Sicherung durch das  
Gefahr-Staßbergwerk einen unvorstellbaren Umfang  
annehmen können, da in den sechs Steigerrevieren, in  
welche die Flammen hätten hineinschlagen können,  
etwa 400 Mann beschäftigt waren.

## Beileidskundgebungen.

Bei dem Ueberbergant Dortmund und der Be-  
haltung der Zeche Dorffeld sind zahlreiche Beileids-  
kundgebungen eingetroffen. Unter anderem haben der  
Reichspräsident, der Reichskanzler, der preussische Mi-  
nisterpräsident, der Reichsarbeitsminister und der  
Reichswirtschaftsminister und der Ueberpräsident der  
Provinz Westfalen ihr Beileid ausgesprochen.

## Der neue Steuertarif.

Ermäßigung für niedrige, Erhöhung für höhere Ein-  
kommen.

Der Steueraussschuß des Reichstags hat einen  
neuen Tarif für die Einkommensteuer beschlossen. An-  
genommen wurde nicht die ursprüngliche Regierungsvor-  
lage, sondern ein von den Regierungsparteien neu  
gefaßter Vorschlag, der für die Einkommen von 8000  
bis etwa 22000 jährlich eine Ermäßigung bringt.  
Der Regierungsentwurf sah beispielsweise für ein Ein-  
kommen von 8000 Mark einen Steuerfuß von 9,3  
Prozent vor. Der angenommene Antrag will aber  
nur einen solchen von 9 Prozent. Bei 14000 Mark  
soll der Steuerfuß von 10 auf 9½ Prozent ermäßigt  
werden, bei 20000 Mark von 14 auf 13½ Prozent.  
Dagegen soll bei den hohen Einkommen eine Erhöhung  
des Steuerfußes eintreten, und zwar bei der Höchst-  
grenze von einer Million Mark Einkommen 39 Pro-  
zent anstatt 33,3 Prozent der Regierungsvorlage.

## Keine Nachveranlagung für 1924.

„Ein Schlußriß unter das Steuerjahr  
1924.“

Nach der Feststellung des Einkommensteuergesetzes  
beschäftigt sich der Steueraussschuß mit dem Steuer-  
überleitungsgefeß. Es lagen hierzu neue Vorschläge  
vor, die im einzelnen die Ablösung der Einkommen-  
und Körperschaftsteuer für das Kalenderjahr 1924  
und für die Wirtschaftsjahre 1923/24 zu gestalten sei,  
und zwar bei Einkommen aus Land- und Forstwirt-  
schaft, Bodenbearbeitung, ferner aus Gewerbebetrieb,  
Bergbau usw.

Staatssekretär Pöppel erklärte zur Frage einer nach-  
träglichen Veranlagung für 1924, eine solche Aufgabe  
würde den Plan für die geordnete Bewältigung der neuen  
Aufgaben über den Haufen werfen. Denn jetzt müsse nicht  
bloß die Neubearbeitung der Einkommensteuer für 1925  
aufgemacht werden, sondern noch dem neuen Bewertungs-  
gesetzen auch eine vollständige Neubewertung der Einkommen

und Vermögen in der Vermögensart und -natur. Schließ-  
lich aber werde eine neue Veranlagung für 1924 kaum ein-  
wandfreie Ergebnisse bringen. Die Regierung werde es des-  
halb als eine Verbesserung der Verhältnisse ansehen, wenn  
unter das Einkommenjahr 1924 ein Schlußriß gemacht  
würde. Wenn man auf das Jahr 1924 zurücksehen wollte,  
würde sich unter Umständen die Notwendigkeit großer Nach-  
zahlungen seitens des Reiches und überhaupt einer Releu-  
herverringern ergeben. Es ist deshalb schon besser, einen  
großen Strich unter das Einkommenjahr 1924 zu ziehen.

Nach längerer Debatte wurde der vorliegende Ent-  
wurf gegen die Stimmen der Demokraten mit großer  
Mehrheit angenommen.

## Einkommensteuervoranzahlung erst am 10. Juli.

Bei der Einzelaussprache wurde ein vorkontrollier-  
ter Antrag angenommen, daß mit Rücksicht auf die  
Bestimmungen des Ueberleitungsgefeßes von einer Ein-  
ziehung der Vorauszahlung auf Einkommen- und Kör-  
perschaftsteuer am 10. Juni abgesehen wird, so daß  
die nächste Vorauszahlung erst am 10. Juli, alsdann  
naturgemäß für zwei Monate, zu leisten ist.

Zu den Bestimmungen, die für Kleingewerbe  
treibende besondere Erleichterungen vorsehen, be-  
schloß der Ausschuß, die Einkommenshöchstgrenze von  
8000 auf 12000 Mark zu erhöhen. Damit war die  
erste Lesung des Ueberleitungsgefeßes erledigt.

## Politische Rundschau.

— Berlin, den 19. Mai 1925.

Die Gemeinden gegen das Aufwertungs-  
kompromiß. Der deutsche Reichspräsident, der Reichstädt-  
bund, der deutsche Landgemeindegang und der deutsche  
Landkreisrat haben eine Eingabe an den Aufwertungs-  
ausschuß des Reichstages gerichtet, in der zum Aus-  
druck kommt, daß die genannten Verbände in der  
Frage der Aufwertung in Gegensatz stehen zu dem  
neuen Aufwertungskompromiß der Regierungspar-  
teien. Die Bedenken richten sich insbesondere gegen  
die ungleichmäßige Behandlung der Anteile des  
Reichs, der Länder und Gemeinden. Sodann wird die  
Unterscheidung zwischen Alt- und Neubau als ent-  
behrlich bezeichnet. Der Gedanke der individuellen  
Aufwertung soll auch bei den kommunalanleihen gänzlich  
fallen gelassen werden, und es soll zu einem  
gleichmäßigen Aufwertungsfrage zurückgekehrt werden.

Höhere Bezüge für den Reichspräsidenten. Der  
Sachverständigenrat des Reichstages hat beschlossen, die dem  
Reichspräsidenten bisher gewährten Aufwandsgehälter  
von 54000 Mark jährlich mit Rücksicht auf die sehr  
beträchtlichen Repräsentationsverpflichtungen auf  
120000 Mark zu erhöhen. Das Jahresgehalt des  
Reichspräsidenten wurde auf 60000 Mark festgesetzt.  
Außerdem behält der Reichspräsident das Recht auf  
freie Dienstwohnung zu.

Deutschnationale Mehrheit in Waldeck. Bei  
den Wahlen zur Landesvertretung in Waldeck, die am  
Sonntag bei sehr geringer Wahlbeteiligung stattfanden,  
entfielen auf den Landbund 6 Sitze, auf die Deutschna-  
tionale Volkspartei 3, auf die Sozialdemokraten 2,  
Handwerkerbund 2, Mittelstandsbund 1 und auf die  
Demokraten 1 Sitz. Ob der 17. Sitz dem Landbund  
oder dem Mittelstandsbund zufällt, ist noch unent-  
schieden. Da der Landbund auf deutschnationalem  
Boden steht, besteht eine deutschnationale Mehrheit.

## Strefemannrede im Reichstag.

— Berlin, den 18. Mai 1925.

### Die große außenpolitische Aussprache.

Mit der zweiten Lesung des Haushalts des Auswärti-  
gen Amtes ist die Staatsberatung auf ihrem Höhepunkt  
angelangt. Verbunden mit der Aussprache wurden sämt-  
liche Interpellationen für auswärtige Politik, die seit der  
Präsidentenwahl von den Reichsparteien eingebracht wor-  
den sind.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte Präsi-  
dent Ebe des  
furchtbaren Grubenunglücks bei Dorffeld,  
dem wieder über 40 Vergleute zum Opfer gefallen sind.  
Der Präsident sprach den Hinterbliebenen das herzlichste  
Beileid des Reichstages aus und den heidenmütigen Ret-  
tungsmannschaften Anerkennung und Dank. Es müsse end-  
lich alles geschehen, um für die Zukunft solche Unglücks-  
fälle unmöglich zu machen.

Das Haus trat dann in die zweite Lesung des Reichs-  
haushaltsplans beim Auswärtigen Amt und bei der Reichs-  
kanzlei ein. Wg. Dr. Goetzig (DntL) berichtete über die  
Ausspracheverhandlungen.

## Reichsaußenminister Dr. Strefemann

nahm dann das Wort zu einer großen Rede über die poli-  
tische Lage. Der Minister behandelte zunächst die An-  
nahme des Dawesplans. Geometrisch anderen Vorkäuffungen

# Volkswirtschaft.

**Wochenbericht der Preisverhältnisse** beim deutschen Getreide. Amliche und private Statistiken haben sich über unsere Getreide, besonders des Wintergetreides, in den letzten Wochen sehr eingehend zu erhalten. Das Schicksal der Körnererträge ist noch von dem weiteren Verlaufe des Winters ab, der Mehrzahl der europäischen Staaten sind die Erträge nicht viel anders bei uns. Am Reichler Markt sind außer vergeblich versucht, beim deutschen Getreide, die Preisverhältnisse für Mai durch heimliche Käufe zu beeinflussen. Nach verschiedenen Schwanlungen schließt die Versteigerung mit 27 1/2 Mark gegen 26 3/4 Mark vor dem Regen, der Juli aber nur mit 26 3/4 gegen 26 1/4 Mark. Wegen haben mehrere Andienungen amerikanischen Getreides, meist aus dem Bezirk der Weizengetreide, in einem höheren Zeit der noch gewissen Einzelheiten erliegt, doch zeigt der auch in dieser Hinsicht immer das Engagement nicht erwidert ist. In den letzten Tagen sollte es an weiteren Absetzungen, wodurch die Getreidepreise merklich abschwächen, eine glatte Lösung fruchtbarer Weizen und die günstigen Ertragsverhältnisse hatten vorläufig die Unternehmungen für die weitere Lieferung zurück.

## Sport und Verkehr.

**Am die deutsche Fußballmeisterschaft.** In der letzten Runde um die deutsche Fußballmeisterschaft schied sich in Berlin Hertha-Berlin und TuS Eintracht gegenüber. Die erste Halbzeit schloß mit 2:0 für Hertha-Berlin, das Spiel endete mit 4:1 für Hertha. In Breslau kämpfte der Breslauer Sport-Club 08 gegen F. C. Nürnberg. Nach hartem Kampf ging Nürnberg mit 4:1 als Sieger hervor. Im Kampf Altona 93 gegen den Duisburger Spielverein in Hamburg blieb die erste Halbzeit mit 0:0 ausgeglichen. Mit 2 Toren konnten die Duisburger den Sieg für sich in Anspruch nehmen. In Essen vereinte Schorrs-Neiß-Essen gegen den Fußball-Sportverein Frankfurt. Frankfurt konnte 3 Tore erzielen, während Essen nur 1 Tor gelang.

## Rundfunk.

**Der Rundfunk im besetzten Gebiet.** Seitens der Besatzungsmächte ist jetzt die Aufstellung von Apparaten geringerer Stärke für Unterrichts- und Nachrichten werden. Auf Ansuchen wollen die Besatzungsmächte die Aufstellung von je einem Apparat in den Garnisonsstädten erlauben, der zum Empfang von Nachrichten für die Presse, die Wirtschaft und die Polizei zugelassen werden soll. Dieser Apparat soll von den Besatzungsgruppen auf Kosten der Apparatbehälter kontrolliert werden. Die Reichsregierung will sich mit dieser Regelung der Rundfunkfrage für die besetzten Gebiete aber nicht zufrieden geben, sondern weiter bei den Besatzungsmächten vorstellig werden.

## Aus der Heimat

Spangenberg, den 19. Mai 1925

### Himmelfahrtstag.

Das Auge sieht den Himmel offen, es schweigt das Herz in Seligkeit! Dies Dichternort kennzeichnet die Stimmung der Menschheit in der Zeit, in der wir das Himmelfahrtstfest und bald darauf Pfingsten feiern werden. Die Erde erscheint uns in ein Paradies verwandelt, über dem sich des Himmels Herrlichkeit wölbt und aus der uns der Erdbüßer mild zulächelt. Vor bald zwei tausend Jahren ward er vor den Tündern der Apokalypse von einer Wolke gen Himmel getragen. Das Wunderwerk des Himmels und der Erde hat sich vor uns aufgetan, und es zieht die Gedanken ab von dem kleinlichen Nüchtern der Vergänglichkeits, die keinen Halt bietet im Hoffen und Streben nach der Seligkeit und der Ewigkeit.

Der Heiland ward entrückt den Augen seiner Jünger, denen er der Meister, der Höchste, die Quelle aller Lebenswahrheit und Lebensweisheit war. Sie standen da, allein, aber darum nicht verlassen, denn der Geist des Messias war in ihnen und mit ihnen. Er erregt es wohl vielen Menschen, daß ihnen aus dem Weltlichkeitskreis oder aus dem Besitz entschwindet, was ihnen das Höchste gemein zu sein dünkte; und doch ist es nur Trug und Schein gewesen, denn das Irren und Unvergängliche bleibt bei uns und erfüllt unsere Seele mit innerer Kraft.

Der Glaube an alle Verheißungen der Lehren des Christentums schafft die Gewißheit der ewigen Erfüllung. Der Weg zu diesem Ziele führt die Menschen durch manche Sorgen und Anfechtungen, die wir nicht verdient zu haben meinen, und die sich doch an Handlungen oder Gedanken fetten, die von uns ausgehen. Wir haben sie oft vergessen, aber sie stellen sich in ihren Folgen und Wirkungen ein, wenn sie uns am wenigsten willkommen sind.

Neben dem Glauben von Tausenden steht bei anderen Tausenden der Zweifel und der Unglaube, die sich mit der eigenen Selbstgefälligkeit trösten und versichern, daß sie sich gegen alle Bedrängnisse im Dasein gefestigt glauben. Keinem Menschen, und wenn er gemeint hat, auf Rosen gebettet durch das Leben pilgern zu können, bleiben jene dunklen Stunden erspart, in denen nur zu oft aus dem Zweifel die Verzweiflung wird und die gemarterte Seele sich nach einem Notanker umfängt, an dem sie sich halten kann. Dann ist die Stunde da, in welcher aller Stolz zerfällt und die menschliche Schwäche offenbar wird. Dann entregt sich der Brust der Hoffnungsruf: „Himmelfahrt!“

Wenn die Welt am schönsten ist, spendet uns der Himmel seine Gaben freiwillig. Niemandem wird ein besonderes Maß zugemessen. Jedem wird der Reichtum des ungetrübten Glückes gereicht. Das Auge sieht den Himmel offen, wir feiern den Himmelfahrtstag.

**Δ Sommerferienzüge zu ermäßigten Fahrpreisen.** Wie in den Vorjahren werden auch in diesem Jahre wieder Sommerferienzüge zu ermäßigten Fahrpreisen (Ermäßigung 33 1/2 Proz.) in den Monaten Juni, Juli und August verkehren. Die Fahrten entsprechen werden verkehrswirtschaftlich in diesem Jahre in den Sonderzügen, die über weite Strecken laufen und Nachtfahrten einschließen, neben der 3. Wagenklasse auch Wagen 2. Klasse in beschränkter Zahl mitgeführt werden.

**Die Blutlaus tritt jetzt in der warmen Jahreszeit wieder auf.** Damit droht unseren Apfelbäumen eine große Gefahr. Es ist Pflicht aller Obstbaumbesitzer ihre Apfelbäume nach Blutläusen zu untersuchen und den Schädlings rechtzeitig zu bekämpfen, wenn nicht die ganze Obsternte in Frage gestellt werden soll.

**Der Andrang an den Fahrscheinkäutern** wird an den kommenden Festtagen zweifellos wieder ein anderer sein. Wer das lange Anstehen vermeiden will, besorge sich rechtzeitig, nämlich schon am Tage vor der Abreise, seine Fahrscheine. Wenn man es vermeiden kann, nehme man auch möglichst wenig Gepäck mit auf die Pfingstreise, man erspart sich dadurch manchen Ärger, auste auch auf sein Handgepäck. Koffer und Pakete verpacke man fest, denn nichts ist unangenehmer als ein „geplagter“ Reisebegleiter! Und nun glückliche Pfingstfahrt und gute Erholung!

**Woju dient das Taschentuch?** Eine sonderbare Frage, nicht wahr? Wollte man sie richtig beantworten, so müßte man sagen: Nur zum Säubern der Nase. Damit ist schon eine Antwort gegeben, die nicht stimmt! Zu welchen Dingen das weiße Tuch oft gebraucht wird, das kann man im Leben täglich beobachten. Man gebe nur einmal genau Nach! Viele Menschen trocknen ihre Hände an Taschentuch ab, benützen es als Mundtuch, ja es gibt auch Menschen, die es als Staubtuch gebrauchen und sogar die Schuhe nach einem staubigen Gange damit abhupfen. Ein jeder Fleck wird kurzerhand mit dem Taschentuch abgerieben. Bei Verlegenheitsfragen wird es auch in der Hand herumgedreht, kurz, es dient Nebenweden, die es für seine Hauptgebrauch untauglich machen. Eigentlich aber sollte das Taschentuch ausschließlich der Nase dienen, schon aus hygienischen Gründen, und ein zweites, möglichst weiches Tuch, für das Gesicht oder die Augen. Wer aber durchaus ein Verlegenheitsstück in der Hand haben muß, soll sich eigens dazu ein Leinwand halten, denn das läßt sich so weit zusammenballen, daß man es nicht sieht. Noch besser aber ist es jedenfalls, man betämpft diese Art Nothbehelf.



Vom bevorstehenden Flug zum Nordpol. Die Mannschaft des zweiten Russen in ihrer Polarausrüstung.

**\* Briefsendungen nach Litauen und dem Memelgebiet** werden häufig noch nach Auslandsfragen freigemacht. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß für Sendungen dahin die Inlandsgebühren gelten.

**Ein Städtebaugesetz in Preußen.** Wie verlautet, besteht die Absicht in Preußen das veraltete Fluchtliniengesetz zu beseitigen und es durch ein Städtebaugesetz zu ersetzen. Die Vorarbeiten sind schon ziemlich weit gediehen, sodaß mit dessen baldiger Vorlage an den Landtag zu rechnen ist.

**Stadtweg.** Eingebrochen wurde in der Nacht zum Sonntag in das Zigarrengeschäft von Klemm in der Sperlingstraße. Durch Einsteigen durch ein Fenster, bei dem vergessen war, den Kiegel zu schließen, sind die Diebe in den Arbeits- und Verkaufsaum gelangt und haben dort etwa 6000 Zigarren vier verschiedener Sorten entwendet. Die Zigarren waren noch nicht gepreßt und hatten noch ihre runde Form. Von den Tätern fehlt bis jetzt noch jede Spur, jedoch scheinen sie mit der Verdächtigen vertraut gewesen zu sein.

**Cassel.** Am Graben ereignete sich ein entsetzliches Unglück. Ein zweijähriges Kind rief sich von der Hand der Mutter los und lief gerademwegs gegen einen dahersahrenden Straßenbahnwagen. Das Kind kam unter die Räder und konnte erst geborgen werden, nachdem der Wagen gehoben worden war. Es hatte schwere wenn auch nicht lebensgefährliche Kopfverletzungen davon getragen.

**Hersfeld.** Der Schreiner A. Kömpel von hier wurde in das hiesige Landtrankenhäus gebracht. A. mußte seit mehreren Tagen das Bett infolge Krankheit hüten. Der behandelnde Arzt stellte folgende Vergiftungserscheinungen fest, worauf eine Haus- und Inhabiterung vorgenommen wurde. Ob und inwieweit andere Personen an der Sache beteiligt sind, dürfen erst die nähere ärztliche Untersuchung und die angestellenden Ermittlungen ergeben.

**Hemfurth.** Im Steinbruch der Oberaltpeere wurde der Maurer Viehmeier aus Regenhagen durch herabstürzende Gesteinsmassen teilweise vermischt. Ein schwerer Steinblock fiel ihm auf den linken Arm der schwer gequetscht und zweimal gebrochen wurde. Auch sonst erlitt er schwere Verletzungen, sodaß er sofort mittels Auto nach dem Krankenhaus in Wildungen gebracht werden mußte.

**Weisenborn.** Glück im Unglück hatten zwei Metzger, die mit einem Fuhrwerk die steile Straße von Rittmannshausen nach Rumbach fuhren. Als sie durch die Quertalant kamen, kippte der Wagen um und die Pferde rasteten die abfällige Straße hinunter. Ein Pferd kam hierbei zu Fall, wurde mitgefesselt und trug schwere Verletzungen davon. Die beiden Wageninsassen haben keinen Schaden erlitten.

## Aus Stadt und Land.

**Ein eigenartiger Straßenaufall** ereignete sich in Berlin. Dort läßt das Gartenbauamt der Stadt zwischen den Straßenbahnen Maschinenarbeiten ausführen. Ein Gärtner, der dabei beschäftigt war, wurde von einer Straßenbahn angefahren und erlitt dadurch einen schweren Schädelbruch. Sein Zustand ist hoffnungslos.

**Großfeuer auf dem Hamburger Güterbahnhof** in Berlin. In dem Schuppen der S. Schwarzfeld z. B. war ein großer Brand ausgebrochen. Die Feuerwehre erlöschte den Angriff mit 15 Hosen. Das Wasser konnte mit Hilfe großer elektrischer Pumpen direkt dem Spandauer Schiffahrtskanal entnommen werden, dadurch war es möglich, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Jedoch beanspruchte das Abwischen des Schuppens selbst noch längere Zeit.

**Hindenburg an Dietrich Schäfer.** Der Reichspräsident von Hindenburg hat an den Universitätsprofessor Geheimrat Dr. Dietrich Schäfer folgendes Telegramm gerichtet: „Zu Ihrem 80. Geburtstag sende ich Ihnen, dem Vorfater der deutschen Historiker, herzlichste Glückwünsche in alter Bekanntschaft und freundschaftlicher Grüsse.“ Auch Reichstagskanzler Dr. Luther hat dem Jubilar seine Glückwünsche übermitteln.

**Von der Lokomotive zerstückelt.** In Flatow (Pommern) wurde ein 70-jähriger Rentner, als er auf dem Bahnhöfchen dem Bahnhof zuging, von dem D-Zug Chdthufnagen-Berlin erfasst und buchstäblich in Stücke gerissen. Der Kopf wurde 80 Meter von der Unfallstelle entfernt aufgefunden, eine Hand auf der Station aus dem Räderwerk der Lokomotive gezogen.

**Hindenburg-Bilder mit Flugzeug nach London.** Der bekannte englische Flieger Coatham ist zu den Empfangsfeierlichkeiten des Reichspräsidenten v. Hindenburg von London nach Berlin und zurück geflogen und brachte nach einer nur 32-stündigen Abwesenheit von London die ersten Bilder und Filme von dieser mit nach der englischen Hauptstadt.

**Und noch ein französisches „Kriegsgerichts-urteil“.** Das Pariser Kriegsgericht verurteilte den deutschen Unteroffizier Koppe wegen angeblicher Ermordung eines französischen Kriegsgefangenen in Abwesenheit zu lebenslänglicher Zwangsarbeit. Koppe soll am 17. Juli 1917 bei einem Transport gefangener französischer Offiziere von Ingolstadt nach dem Lager Plassenburg, als ein Hauptmann zur Nachtzeit aus dem Zug entwichen war, einen anderen Offizier durch Revolvergeschüsse getötet haben.

**Eine Bombe in der Lemberger Universität explodiert.** Im anatomischen Laboratorium der Lemberger Universität explodierte eine Bombe, die jedoch nur geringen Schaden anrichtete. Die Untersuchung ergab, daß die telephonische Verbindung mit der Universität vor der Explosion zerstört worden war. Man sucht die Urheber der Explosion in den Kreisen radikaler Katheten.

**Die Universität auf dem Wasser.** Die Universität New York hat einen Dampfer von 13000 Tonnen gemietet, am in diesem Herbst mit einer Anzahl Studenten eine Studienreise zu unternehmen. Das Schiff wird am 25. September den Hafen von New York verlassen und acht Monate unterwegs sein. In Laufe dieser Zeit sollen 50 Häfen in 35 Ländern aller fünf Erdteile besucht werden. An der Fahrt werden 450 Studenten teilnehmen. Außerdem reisen 30 Professoren mit, die an Bord regelmäßig ihre Vorlesungen halten und Übungen veranlassen werden. Das Universitätsschiff wird auch Deutschland besuchen.

**Der internationale Volkstanzkongress in New York** wurde offiziell eröffnet. Von den europäischen Teilnehmern erfreute sich der Wiener Polizeipräsident Schöber besonderer Aufmerksamkeit. Er war Gast des New Yorker Bürgermeisters Hylan und nahm an einer Parade der New Yorker Polizei teil. Abends waren die Delegierten zu einem Auszug nach Coney Island geladen. Am Abend gaben der frühere Oberkommissar der Vereinigten Staaten in Wien, Hofstead und Frau ein Essen. Hinterher besuchte Schöber ein Wohltätigkeitsfest, das die New Yorker Gemeinschaft „Mit Wien“ und andere dortige österreichische Vereine an Bord des Hagadampfers „Deutschland“ gaben. Die Teilnehmer brachten Schöber große Ovationen dar, auf die er mit einer Ansprache dankte.

**Verheerende Feuersbrunst in einer japanischen Stadt.** In der japanischen Stadt Kumagaya sind mehr als 2000 Häuser durch Feuer zerstört worden. Abgesehen von Sachschaden sind auch mehrere Menschenleben zu beklagen. Kumagaya ist Zentrum der Seidenindustrie.

**Gautag des deutschen nationalen Handlungsgehilfenverbandes in Wien.** In Wien fand am 16. und 17. Mai der 24. ordentliche Gautag sowie der zehnte schlesische Kaufmannschaftentag des Gauces Schlesien im Deutschen nationalen Handlungsgehilfenverband statt, eine große und gewaltige Tagung, die von vielen Kaufmannsgehilfen aus allen Städten Schlesiens besucht war. Die Einleitung zu diesem Gautag wurde von einem deutschen Abend umrahmt, der im Stadttheater stattfand. Am 17. Mai fand vormittags dann der 10. schlesische Kaufmannschaftentag statt, der sehr stark besucht war.

**Probst Dr. Deke,** der ehemalige Kircheninspektor, ist 82 Jahre alt in Breslau gestorben. Der Bestorbene war Mitglied der schlesischen Provinzial- und gehörte seit 1909 der Generalsynode an. Er war Ehren doktor der evangelisch-theologischen Fakultät der Universität Breslau.

**Der Lastkraftwagen als Ausflugsauto.** Mit einem eigens dazu hergerichteten Lastkraftwagen unternahmen einige Familien aus Hannover einen Ausflug nach Bauenfeld am Deister. In einer steilen Stelle der Chauffee verlor sich die Bremse, der Lastkraftwagen kippte um und überschlug sich. Von den Insassen wurden 18 Personen mehr oder weniger schwer verletzt.

**Kriegergedächtnisstätte in Hannover-Linden.** In Hannover fand die feierliche Einweihung und Ubergabe der auf dem Lindener Bergfriedhof errichteten Kriegergedächtnisstätte, eines ehemals der hannoverschen königlichen Familie gehörenden Pavillons, statt, in dessen Räumen jetzt ein goldenes Buch mit den Namen von 2500 gefallenen Söhnen der Stadt Linden seinen Ehrenplatz erhalten hat. Dem Einweihungsakt wohnten u. a. die Generale v. Fockner und v. Döring, sowie Vertreter der Provinzial-, städtischen und sonstiger Behörden bei. Bürgermeister Hint übernahm mit einer Ansprache die Kriegergedächtnisstätte in die Verwaltung der Stadt. Mit dem Worte „Ich hatt einen Kameraden“ schloß die Feier.

**Die Verwicklungen bei der Reichsbankneubankstelle in Ohligs** fanden jetzt ihre gerichtliche Sühne. Einige Reichsbankbeamte und frühere Angestellte der Reichsbank hatten durch außerordentlich umfangreiche Fälschungen, Betrügereien und Bestechungen die Reichsbank um sehr erhebliche Beträge geschädigt. U. a. wurden Schenkungen mit ausländischen Banknoten über ein gefälschtes Konto vorgenommen. Millionenkredite auf gefälschte Schecks u. s. w. an eine Firma gewährt. Das Gericht erkannte auf Gefängnisstrafen von zwei Jahren bis zu sieben Monaten, zwei weibliche Angeklagte wurden freigesprochen.

**Kommunisten-Märchen in Ludwigshafen.** Trotz des Verbots der Rheinlandkommission marschierten etwa 500 Angehörige des Roten Frontkämpferbundes von Mannheim nach Ludwigshafen, um sich in geschlossenem Zuge nach der im Stadtpark genehmigten Versammlung zu begeben. Polizeibeamte forderten die Auflösung des Zuges, der Aufforderung wurde indes keine Folge geleistet, vielmehr wurden Polizeibeamte von Zugteilnehmern mit Fahnenstangen sowie mit Waffen angegriffen; ein Polizeibeamter wurde verletzt. Erst der inzwischen herbeigekommenen Verstärkung gelang es, den Zug zu zerstreuen. Die Führer wurden polizeilich festgehalten, dann aber wieder freigelassen.

**Tödlicher Unfall auf der Rennbahn.** Für das erste Solitude-Rennen in Stuttgart hatten sich 59 Teilnehmer gemeldet, 37 Fahrer waren aber nur am Start erschienen. An der Kurve bei Schloß Solitude verunglückte Fahrer Binder-Stuttgart tödlich. Der Fahrer wollte mit seinem Motorrad rechts ausbiegen,

wurde auf die Seite geschleudert und riß das Mitglied des N. D. M. C. Präsidiums, Nägelein, mit sich. Binder wurde an einen Kilometerstein geschleudert, erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot. Nägelein wurde das linke Bein abgerissen.

**5 Personen bei einem Großfeuer ums Leben gekommen.** In Schuelzschne in Witten entstand ein großes Feuer, dem 150 bis 200 Gebäude zum Opfer gefallen sind. Ein Löschzug der Remeler Feuerwehr betätigte sich an den Rettungsarbeiten. Bei dem Brande sind fünf Personen ums Leben gekommen.

**Eine Heiligensprechung in Rom.** Die Heiligensprechung der seligen Agnesa vom Jesus sind vollzogen in St. Peter in besonders feierlicher Weise. Nach dem alten Brauch der Kirche verkündete der Papst selbst die Kanonikalmesse. Die riesigen Räume von St. Peter waren bis auf den letzten Platz gefüllt. Man schätzte die dort teilnehmenden Mitglieder der Familie Canisius in Rom auf ungefähr 120 000. Hunderte hatten auf den Stufen von St. Peter die Nacht verbracht, um beim Öffnen der Tore um 6 Uhr morgens die ersten zu sein. Die deutschen Kardinalen Schulte-Köln und Faulhaber-München nahmen an der Feier teil, ebenso die Mitglieder des Münchener Freijugends. Abends fand eine prachtvolle Illumination von St. Peter statt, eine Festlichkeit, die seit 1870 unterblieben war. — Der frühere Reichskanzler Marz ist mit einer Abordnung der katholischen Schulorganisation und vier Mitgliedern der Familie Canisius in Rom eingetroffen, um der am Donnerstag stattfindenden Heiligensprechung des Peter Canisius beizuwohnen.

**Der Polizeifortschritt in New York** wurde mit einer Parade der Polizeikräfte und der Sicherheitstruppen eröffnet. In der Begrüßungsrede wies der Präsident Eder darauf hin, daß New York mit seinen sechs Millionen Einwohnern nur 13 000, London dagegen 23 000 Polizisten habe. Der Leiter der New Yorker Polizei teilte mit, daß alle Großstädte diesmalig ihr gemeinsames Feind seien die Verbrecher. In den Vereinigten Staaten würden jährlich 10 000 Menschen durch Verbrecher getötet, 50 000 verkrüppelt. Die Verbrecher Amerikas betragen ungefähr 2 Millionen. Durch moderne Verkehrsmittel seien sie international geworden und deswegen sei polizeiliche Zusammenarbeit notwendig. Angestrebt werden müßte eine internationale Kriminalzentrale.

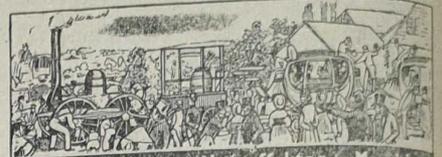
**Kleine Nachrichten.** \* Aus Anlaß der 250. Wiederkehr des Tages von Fehrbellin am 28. Juni will der Freudenbund auf dem Schlachtfelde von Fehrbellin eine große Feier veranstalten.

\* An einer Straßenzugung in Sadlauken bei Pilsitz stieß ein Militär Auto mit einer Zyklette zusammen. Ein in dem Auto befindlicher Oberheimrat aus Pilsitz

wurde tödlich verletzt. Ein in der Zyklette befindlicher Gutsbesitzer aus Hilsanten war ebenfalls sofort tot.

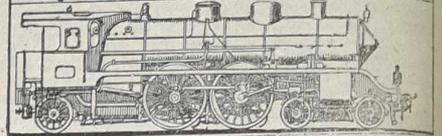
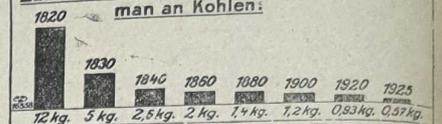
## Scherz und Ernst.

**ff. Gesichte Noten.** Im Mittelalter, und zwar schon im 11. Jahrhundert, war es eine sehr beliebte Mode, als Verzierung von Kleidern, Gürteln und dergleichen, Buchstaben, ja selbst ganze Sinngebilde zu sticken. So wenig geschmackvoll diese eigenartige Mode auch war, sie fand dennoch viel Beifall, und es wurde bald üblich, seinen Wahlspruch gestickt auf seinem Kleide an sich zu tragen. Doch damit nicht genug, Kleide im 16. Jahrhundert wurde es sogar Sitte, im 15. und 16. Jahrhundert wurde zu sticken. Jedes ganze Kleider trug man diese Notizen nicht mehr, auf den Kleidern in schwarzen Garn auf grobem Stoffe wie vielmehr in schwarzen Garn auf grobem weisse Leinentücher. In der burgundischen Bibliothek in Brüssel befinden sich noch derartige mit Weidern bestickte Leinentücher, die einst der Herzogin Margarethe von Parma, der Tante Karls V., gehört hatten. Auf jedem der Tücher sind die Notizen und Worte einer Strophe des alten schönen Liedes „Was ich dem Glück Strophe des alten schönen Liedes, die Sticker ist so sorgfältig ausgeführt, und so wohl erhalten, daß man Text wie Melodie des Liedes noch heute erkennen kann.



### Die Steigerung des Nutzeffektes der Maschine.

Zur Produktion einer Pferdekraft gebrauchte man an Kohlen:



Verkaufe zu günstigen Bedingungen in geteilter oder ganzer Fläche mit Gras nebst Palm Cente:

- 64,70 ar Wiese in der breiten Aue
- 89,30 ar Land an der Körfe
- 108,66 ar Land an der Schnellröderstraße und nehme Gebote entgegen.

Methhe.

## Zement

wieder da  
Otto Fenner

Zur Hederichbekämpfung empfiehlt

## Rainit

Sondermarke  
Kornhaus Spangenberg

## Salz in Säcken

Richard Mohr.

Gefunden

1 Mantel und 1 Schirm.

### Viehtreiben auf dem Schulhof

Das Viehtreiben auf dem Schulhof und durch das Gäßchen nach dem Eritweg ist verboten. Zuwiderhandlung wird bestraft.

Spangenberg, den 16. 5. 25.

Die Polizeiverwaltung,  
Schier.

### Kirchliche Nachrichten.

Simmelfahrt 1925

Gottesdienst in:

Spangenberg:

Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Schönwald

Beichte und Abendmahl.

Nachmittags 1/2 Uhr: Kreispfarrer Schmitt

Elbersdorf:

Vormittags 10 Uhr: Kreispfarrer Schmitt.

Schnellrode:

Vormittags 1/8 Uhr: Pfarrer Schönwald

## Tabaksteuer u. Zollerhöhung

schon bekannt? Wollen Sie vorher noch gut und billig einkaufen? Wir haben vor kurzem aus Liquidationslagern bedeutender Tabakfirmen ca. 2000 Centner feinen, rein überseeischen Rauchtobak, milde gute Blätterware zu sehr günstigem Preis erworben. Um vor der Steuer noch abzustufen, geben wir diesen Tabak in 2 Sortierungen:

Sorte 0 Mk. 1,30, Sorte 1 Mk. 1,65 per Pfund ab. Normalpreis mehr als doppelt so hoch. Porto und Verpackung frei. Nie wiederkehrende billigste Gelegenheit auch für Händler.

Mindestmenge 9 Pfund.

Ebenso einige hundert Centner feinsten

Shag-Feinschnitt hell oder dunkel Pfund Mark 2.—

Jeder Raucher sollte sich eindecken.

Größe Zigaretten-Auswahl.

Trampe & Schwarze / Porta (Weser)

Tabak-Import & Großhandel

Bei Abnahme von 30 Pfd. 15% Rab. Garantie: Zurücknahme auf unsere Kosten

## Gesichtsjausschlag

mit Schwerebildung, Pellen u. Anschwellungen, Höhenjonne und Nüchternträben vermochten das Leben nur zeitweise zu lindern. Salzne Anwendung Ihrer 3500gen Zucker's Patent-Medizinale, Seltze hat in einer halben Woche das Leben so gründlich befestigt, daß auch die natürlichere zu erwartenden Rückschläge bis heute ganz ausgeschlossen sind. Ich muß somit Ihre Probleme voll befähigen u. feststellen, daß Sie durch tatsächliche Erfolge gelegentlich noch übertraffen wird. Bauernm. 5.— Man bekommt Zucker's Patent-Medizinale-Seltze 60 Pfg. (15%0/0). M. 1.— (25%0/0) u. M. 1,50 (35%0/0, harte Form), dazu Zucker's Creme a 45, 35 und 20 Pfg., in jeder Apotheke, Drogerie und Parfümerie.  
Apotheke Spangenberg

## Ziege

preiswert zu verkaufen.  
Wo lag die Geschäftsstelle d. Ztg.

# Man nehme Henko

Ist Ihr Wasser hart — d. h. kalkhaltig? Schäumt die Lauge schlecht? Haben Sie gar schon die unangenehmen weißlich aussehenden Kalkflecke in einzelnen Wäschestücken bemerkt? — Dann waschen Sie nie ohne einen Zusatz von HENKO Henkel's Wasch-u. Bleich-Soda zur Waschlauge. Henko bindet den Kalkgehalt des Wassers, macht das Wasser weich wie Regenwasser und verkürzt das Waschen.



Die zäh-harten gefezlich geschützten Bauernlob-Sensen zählen mit Recht zu den allerbesten Sensen. Langanhaltende, feine Schnittfähigkeit, schöne, passende Form, leichter Gang und solide Ausarbeitung sind die Eigenschaften der Bauernlob-Sensen, durch welche sie den Vorzug vor allen anderen Sorten verdienen. Nur echt mit obiger Schutzmarke. Zu haben bei:

Georg Klein, Eisenhandlung, Spangenberg

## Christlicher Verein junger Männer

Ausflug am Himmelfahrtstest 6<sup>00</sup> Bahnfahrt bis Nalsfeld. Wanderung bis Niederbeisheim. Teilnahme am Gottesdienst im Freien. Mittagsrast in Oberbeisheim. Wanderung nach Homberg. Auch Nichtmitglieder, Junglinge und junge Männer sind zur Teilnahme freundlich eingeladen. Der Vorstand.

## Inferieren bringt Gewinn!